Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 11. August 1888.

Die ersten Strikes.

Der Bundes-Arbeitscommissär Wright hat soeben den dritten Band seiner Jahresberichte herausgegeben. Derselbe enthält eine Statistik der Strikes und Lockouts von 1881—1886 und als Anhang einen kurzen Abriß der Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit in den Ver. Staaten vor 1881, soweit darüber dem Commissär Akten zur Verfügung gestanden haben.

Es ist charakteristisch, daß der aktenmäßig nachweisbar älteste amerikanische Strike ein Bäckerausstand vom Jahre 1781 ist. Dieser Bäckerstrike fand in New York statt. Die Bäckergesellen wurden später auf Grund des „Common law-Verschwörungsgesetzes" processirt, weil sie unter sich die Verabredung getroffen hätten, nur zu gewissen Lohnbedingungen, die eine Erhöhung der bisher bezahlten Löhne forderten, Brod zu backen. Die Angeklagten wurden zwar schuldig befunden, aber nicht bestraft.

Der zweitälteste bekannte Strike und Verschwörungsfall ist derjenige der Philadelphiaer Schuhmacher. Seit dem Jahre 1792 bestand in Philadelphia eine Organisation der Schuhmachergesellen. Dieselbe ordnete im Mai 1796 einen Ausstand an, weil die bezahlten Löhne zu niedrig waren, und hatte damit Erfolg. Das Wort „Strike" war damals nicht im Gebrauch, man bezeichnete eine Arbeitseinstellung mit dem Worte „Turnout".

Zwei Jahre später, 1798, setzten die Philadelphier Schuhmacher abermals zwecks Lohnerhöhung einen Strike in Scene und auch diesmal wußt sie ihre Absicht zu erzwingen. Dagegen verlief ein dritter „Turnout", welche sich gegen eine beabsichtigte Lohnverringerung richtete, für die Arbeiter unglücklich. Der Strike dauerte zehn Wochen lang und die Arbeiter mußten fast ausnahmslos zu den ihnen gebotenen Löhnen wieder eintreten. Die erwähnte Organisation zählte damals 100 Mann.

Der vierte Strike derselben Organisation fand im Jahre 1805 statt. Die Arbeiter verlangten eine Erhöhung der Lohnscala, wurden aber in dem Kampfe um die Durchführung derselben geschlagen und zwar nach einem Ausstand von 7 Wochen Dauer. Acht der Striker waren verhaftet worden.

Die Anklage bestand aus drei Punkten und lautete wie folgt:

1) Die Angeklagten sind Handwerker, Arbeiter und Gesellen im Schuhmachergewerbe; sie wollen sich nicht mit dem Lohne begnügen, für welchen sie und Andere bisher in diesem Fache gearbeitet haben; sie bemühten sich daher und beabsichtigten, in ungerechter und drückender Weise die Schuhmacherlöhne zu steigern und ungerechterweise große Geldsummen für ihre Arbeit zu erpressen; am 1. November 1805 haben sie sich bewaffnet zusammengethan, verschworen und verbündet, fortan nur zu einem gewissen Preise zu arbeiten, der höher ist, als der ihnen bewilligte; dies geschah zum Schaden der sie beschäftigenden Meister und der Bürger im Allgemeinen, sowie zum Schaden anderer Schuhmachergesellen, denen ein schlechtes Beispiel gegeben wurde; und es war ein Schlag gegen den Frieden und die Würde des Staates Pennsylvanien.

2) Die Angeklagten haben sich verschworen, durch Drohungen und andere gesetzwidrige Mittel jeden Schuhmachergesellen zu verhindern, zu niedrigerem Preise, als dem von ihnen verlangten, zu arbeiten; dies geschah zum Schaden 2c. (wie oben).

3) Die Angeklagten hatten die ungesetzliche, verderbliche, hinterlistige Absicht, einen Club zu bilden, und unter sich ungesetzliche, willkürliche Nebengesetze zu schaffen, nach denen sie und andere Schuhmachergesellen sich zu richten haben sollten.

Die Jury verurtheilte jeden der Angeklagten zu einer Strafe von $8 und den Kosten.

Der citirte Fall beweist, daß Strikes und Boycotts keine unamerikanische Erfindung von Ausländern sind, wie so gerne behauptet wird. Denn damals betrug die Einwanderung durchschnittlich nur 800 Personen per Jahr, welche schwerlich auf die Gesammtbevölkerung von 6 Millionen einen maßgebenden Einfluß ausüben konnten.

Ein russischer Forscher.

Rußlands berühmtester Forscher und Reisender, Gen. Prejevalsky, wird im Laufe dieses Monates eine neue Entdeckungsreise ins Innere von Central-Asien antreten. Er nimmt eine vorzügliche Ausstattung und vierzig ausgesuchte Leute mit sich. Die Dauer der Forschungsreise ist auf zwei Jahre berechnet, und General Prejevalsky hofft, für die Geographie von West-Thibet eben so wichtige Entdeckungen zu machen, als er dies während seiner letzten vier Reisen für die genauere Kenntniß von Ost-Thibet und des weiten Gebietes im Norden und Nordosten jenes Landes gethan hat. Er wird abermals den Versuch machen, Lassa zu erreichen, doch ist es sehr zweifelhaft, ob er diesmal sein Vorhaben wird ausführen können, nachdem er bereits zweimal vergebens versucht hat, diese heilige Stadt der Buddhisten zu erreichen, deren Zugänge jetzt mit größerer Sorgfalt und Eifersucht bewacht werden, als je zuvor.

Gen. Prejevalskys Verdienste um die Erforschung des Inneren von Central-Asien sind unbestritten. Der Mann, welcher der Erdkunde die große Bergkette des Altjatagh eingefügt hat, welche im Norden das thibetanische Hochplateau begrenzt, der Mann, welcher die Quellen des Hoangho und des Yangthekang auf dem Kuen Lun-Gebirge entdeckt hat, verdient wohl einen Platz unter den ersten Erforschern seiner Zeit. Er war der erste Reisende unseres Jahrhunderts, welcher den See Lob, den Schriftsteller des Alterthums beschrieben hatten, aufsuchte, und er machte die erstaunliche Entdeckung, daß das Westende dieses Salzsees, wo der Parun in denselben sich ergießt, süß und trinkbar ist. Er war der erste Reisende, welcher seit den Tagen des Marco Polo, vor sechs Jahrhunderten, das wilde Kameel der Wüste Lob wieder sah, und er hat den Museen seines Vaterlandes tausende Gegenstände aus den Gebieten des Pflanzen-, Thier und Steinreiches vom Inneren Asiens zugeführt.

Allein die größte Entdeckung, welche Prejevalsky machte und die gleichbedeutend ist mit den wichtigsten Resultaten, die Stanley und Speke erzielten, ist doch die, daß er feststellte, daß eine ununterbrochene gigantische Höhenreihe sich vom Hoangho bis zum Pamir erstreckt, welche die höchste Hochebene der Welt in zwei Theile theilt, in die mongolische Wüste im Norden und das thibetanische Hochplateau im Süden, Regionen, welche bezüglich ihrer Pflanzen und Thiere, wie auch ihrer Bewohner so sehr von einander verschieden sind, als lägen sie hunderte von Meilen auseinander.

Es giebt keinen zweiten Reisenden der Welt, dessen Erlebnissen man mit größerer Spannung entgegensehen kann, als General Prejevalsky, der seine ganze Jugendzeit darauf verwendet hat, sich vorzubereiten auf eine Aufgabe, in deren Lösung er schon so bemerkenswerthe Schritte gethan hat. Rußland ist mit Recht stolz auf diesen Forschungsreisenden und auf die großartigen Dienste, welche derselbe der Wissenschaft geleistet hat.

Fleischvertheuerung in den Oststaaten.

Noch vor 12 Jahren war das Schlachtgeschäft in New York das größte in den Ver. Staaten und Tausende und Zehntausende von Rindern wurden von den großen viehproducirenden Staaten und Territorien des fernen Westens dorthin auf den Markt gesandt. Die Fleischpreise waren damals so niedrig, daß man das beste Porterhouse Steak im Kleinverkauf zu 15 bis 16 Cents das Pfund, Sirloins zu 12 bis 14 Cents erstehen konnte. Heutzutage ist das Schlachtgeschäft in der Stadt New York, wie die dortige „Volkszeitung" behauptet, so zu rückgegangen, daß die Proportionen desselben im Vergleich zu früher höchst unbedeutende sind. Hunderte von Fleischergeschäften sind ruinirt worden und deren frühere Inhaber haben sich anderer Thätigkeit zugewandt. Tausende von Arbeitern, welche früher in dieser Branche arbeiteten, wurden gezwungen, in andere Gewerbszweige überzutreten, oder nach anderen Städten auszuwandern. Hat dieser Wechsel das Fleisch billiger oder die Qualität desselben besser gemacht? Durchaus nicht. Die Einwohner New Yorks müssen jetzt für das Pfund Porterhause Steak von 18 bis 22 Cents bezahlen. Sirloins sind billig zu 16 bis 20 Cents das Pfund und für gutes Roast Beef muß man 14 bis 18 Cents das Pfund bezahlen. Im Jahre 1876 waren die billigeren Qualitäten Rindfleisch, wie Rump Steaks, Corned Beef und Suppen- und Stewing-Rindfleisch sehr viel billiger als jetzt. Oft schon haben die Fleischconsumenten der Oststaaten wahrhaft fabelhaft klingende Berichte von ungeheuren Rinderheerden vernommen, welche auf den großen Prärien im Westen die Stelle der ehemaligen riesigen Büffelheerden eingenommen haben. Sie haben ferner gehört, daß vierjährige Rinder, welche 1000 Pfund wiegen, je zu $3 bis $5 producirt werden können, das heißt zu drei Zehntel bis drei Viertel Cent das Pfund. Weiter haben sie gelesen, daß auf den Regierungsländereien diese ungeheuren Rinderheerden grasen, ihren eigenen Lebensunterhalt sich suchen und dadurch ihren Eigenthümern kostenfrei erhalten werden.

Wo vor zwanzig Jahren kaum einige Tausend Rinder vorhanden waren, befinden sich jetzt nach der officiellen Statistik über 20 Millionen derselben. Und wem kam diese billige Ernährung der Rinder zu Gute? Dem Ranchman, der täglich den hinterlistigen Angriffen der Indianer ausgesetzt war, und dessen Leben aus einer Reihe von Entbehrungen und schwerer Arbeit zusammengesetzt war, oder dem mittellosen Arbeiter des Ostens, auf dessen Ländereien der Millionär seine Rinderheerden großzog? Die bemittelten Mitglieder des Beef Ringes in Chicago waren die Einzigen, welche alle Vortheile an sich zu reißen wußten. Diese Capitalistenclique, welche aus den Millionären Armour, Swift, Hammond, Morris und Libby besteht, und die gieriger wie die Standard Oil Co. und unersättlicher als der Zucker-Trust ist, vermehrt ihr Riesenvermögen jedes Jahr um Millionen von Dollars, die sich aus den Cents zusammensetzen, welche von der Nahrung der Arbeiter erpreßt sind. Vor 15 Jahren existirte dieser „Fleischtrust" noch nicht, vor 10 Jahren zählte er zu den sogenannten „Infant-Industrien", und heute streckt er wie ein Polyp seine Riesenarme nach Kansas City, Omaha, Leavenworth, Fort North und anderen großen Industrie-Centren des Nordens aus und beherrscht fast den ganzen Fleischverkauf in den Ver. Staaten. Tausende von Fleischern im Osten und in Chicago haben Bankerott machen müssen, weil sie nicht im Stande waren, mit jenem Monopol zu concurriren, und den noch Uebriggebliebenen wird das Leben so sauer wie möglich gemacht.

Damit noch nicht genug. Tausende von Rindern langen jährlich in Chicago an, welche schon todt sind oder sich in sterbendem Zustande befinden, oder krank, verkrüppelt oder von der langen Fahrt erschöpft sind und werden doch sofort sammt und sonders nach den Schlachthäusern abgeführt, von wo aus sie nach allen Himmelsrichtungen versandt werden. Diese Combination von Millionären besitzt eine genügend große Anzahl Aktien, um die Stockyards zu controlliren und alles Rindvieh, das nach Chicago gesandt wird, muß in denselben untergebracht und mit dem Heu und „Corn" des „Trusts" gefüttert werden, obgleich derselbe für ersteres $40 anrechnet, während man dasselbe außerhalb für nur $18 die Tonne bekommen kann. Für das letztere werden $1.50 bis $2.00 per Bushel verlangt, obwohl man es überall in der Stadt für 50 Cents erhalten kann. Auch die „Belt"-Eisenbahn gehört jenen Millionären, und außerdem haben sie mit den „Trunk"-Eisenbahnen Verträge abgeschlossen, wodurch es ihnen ermöglicht wird, $10 bis $15 pro Waggon für ihre Fracht weniger zu bezahlen, als andere Händler. Daher kommt es dann, daß Letztere nicht im Stande sind, mit ersteren erfolgreich zu conkurriren, und daß jährlich Hunderte von ihnen dem Bankerott anheimfallen. Trotzdem nun die Production und der Versandt von geschlachtetem Fleische jährlich billiger wird, so sind dennoch die Fleischpreise beständig im Steigen begriffen und werden immer mehr in die Höhe getrieben, nur um die Taschen der bereits genannten steinreichen Monopolisten zu füllen.

Vom Inlande.

Ein eigenthümlicher Fall von der Wirkung eines Blitzes wird der Chicagoer „Times" aus Wolverhampton, Pa., mitgetheilt: Ein Kohlengräber, welcher infolge eines Unfalles sein Augenlicht verloren hatte, ging während eines Gewitters nach Hause, als ein Blitzstrahl die Brille, welche er zur Verdeckung der Verunstaltung zu tragen pflegte, traf. Der Mann empfand in dem Augenblick einen rasenden Kopfschmerz, welcher indeß rasch vorüber ging. Im nächsten Augenblicke bemerkte er, daß er das Augenlicht wieder erlangt habe.

Von einem heruntergekommenen Millionär schreibt der „Balt. D. Corresp.": Vor 21 Jahren erregte der Rhode Islander Fabrikanten-Millionär Wm. Sprague durch einige Reden über die Arbeiterfrage im Bundessenate solches Aufsehen, daß Einige daran dachten, er werde mit der Zeit ein passender Präsidentschafts-Candidat werden. Seitdem hat Sprague seine Millionen verloren, seine Frau, die schöne Käthe Chase, eine Tochter des Oberbundesrichters Chase, hat sich scheiden lassen, und Sprague bekleidet jetzt den Posten eines — Polizei-Chefs seiner Heimath Narragansett. Die Polizeimacht zählt sechs Mann.

Im Monat Juli vermittelte das Arbeits-Bureau im Castle Garden Beschäftigung für 1616 Personen, nämlich für 1091 Männer und 525 Frauen. Von den Männern waren 96 Handwerker, 995 landwirthschaftliche oder sonstige Arbeiter und Tagelöhner. Die Frauen wurden meistens als Dienstmädchen untergebracht. Unter den Männern waren 472 Deutsche und 421 Irländer, unter den Frauen nur 71 Deutsche, die übrigen meistens Irländerinnen. Der Durchschnittslohn für Männer aller Klassen war $15 per Monat nebst Kost, Wohnung und Wäsche; Tagelöhner erhielten $1.50 den Tag. Der durchschnittliche Lohn für Dienstmädchen war $10 per Monat.

In Georgia hat sich eine Geistererscheinung, welche seit einem Jahr die Umgegend des Dead River Swamp unsicher gemacht und nicht nur den abergläubischen Negern Entsetzen eingeflößt, sondern auch oft nächtliche Reisende erschreckt hat, wie gewöhnlich als ein Mensch entpuppt. Ein muthiger Kerl, Namens Dick Dennis, machte dieser Tage eine Wette, er wolle ausfinden, was hinter dem Gespenst stecke, und hielt sein Wort. Als er kurz nach Mitternacht an die Stelle kam, wo der „Geist" gewöhnlich sein Erscheinen machen sollte, scheute sein Pferd vor einer plötzlich neben dem Wege auftauchenden, mit weißen Tüchern umhüllten und erbärmliches Gestöhn ausstoßenden Gestalt. Im nächsten Augenblick sank sie, von seiner Kugel getroffen, mit einem lauten Aufschrei um. Man fand in dem Gespenst einen Mann, Namens Svinton, der vor etwa einem Jahre seine Frau ermordete, aber der Strafe entging und seitdem verschwunden war.

Kürzlich kam in einem feinen Kosthause in Philadelphia eine drollige Verwechslung vor. Die Frau vom Hause war am Abend ausgegangen und hatte der farbigen Magd anbefohlen, daheim zu bleiben. Diese zog es aber vor, nach einem Nachbarhause zu gehen, um zu schwatzen und ließ die Lichter im oberen Theile des Hauses brennen. Kaum war sie gegangen, so klingelte ein Bezirkstelegraphenbote am Hause, um eine Depesche abzugeben, und da Niemand auf sein Klingeln öffnete, obgleich Licht im Hause brannte, rief er Polizisten herbei. Diese zerbrachen ein Fenster im „Parlor", um einsteigen zu können und durchstreiften dann das Haus nach einem Einbrecher. In einem Zimmer hörten sie Geräusch, und als sie mit gezogenem Revolver eintraten, fanden sie einen Mann, der gerade einen Koffer packte. Sie verhafteten ihn trotz seiner Unschuldsbetheuerungen und sperrten ihn als Einbrecher in eine Zelle des Stationshauses ein. Als die Madame nach Hause kam und von den Vorfällen hörte, eilte sie nach dem Stationshause, belobte dort den Telegraphenbuben ob seiner Schlauheit und schenkte ihm einen Dollar. Sie wurde dann dem angeblichen Einbrecher gegenübergestellt und erkannte in ihm einen ihrer Kostgänger, den Handlungsreisenden August Garcia, welcher in seinem Zimmer seinen Koffer gepackt hatte, um eine längere Reise zu unternehmen. Natürlich wurde er nun freigelassen. Die Polizisten drückten sich mit langen Gesichtern, und der Telegraphenjunge verließ, über die Freigebigkeit der Madame schmunzelnd, das Stationshaus.

An dem Grabe von John N. Heffner, welcher in Chicago dieser Tage verstarb, und der, als mehrjähriger Präsident des „N. A. Schützenbundes", in weiteren Kreisen bekannt ist, hielt Hr. W. Kopp von der „Ill. Staatsztg." die folgende Rede: „Keine liebende Frauenhand hat ihm die Augen zugedrückt — dem Guten, Treuen, der entseelt vor uns daliegt. Aber wer seine kräftige Natur in diesem edlen Hause der Krankenpflege mit dem Tode ringen sah, der weiß, daß er von der aufopfernden Liebe guter Alexianerbrüder treulich gehegt und gepflegt wurde. Seit Jahren hat er an einer tückischen Krankheit gelitten, aber nur Wenige wußten es; denn er trug sein Leiden mit spartanischer Tapferkeit und philosophischer Heiterkeit. Und so kam die Kunde von seinem ernstlicheren Erkranken und von seinem Hinscheiden den Meisten völlig unerwartet. Dreißig Jahre, den größeren Theil seines Lebens, hat er in dieser Stadt verbracht — bescheiden und anspruchslos, aber einer ihrer besten und verdientesten Deutschen, ein kluger, thatkräftiger und allezeit uneigennütziger Vorkämpfer das mannhaften deutschen Schützenwesens und ein trauter Freund von Tausenden. — Er war ein Original — im besten Sinne des Wortes: nichts Gemachtes, nichts Absonderliches war an ihm, sondern Alles ursprünglich und ureigenthümlich; drolliger Witz in der treuherzigsten der süddeutschen Mundarten; ein tiefes, treues, stets hilfsbereites Gemüth; peinliche Gewissenhaftigkeit im Geschäft; ein natürlicher Scharfblick, welcher nicht nur den verwickeltsten Bau der künstlichsten Uhr im Nu erkannte, sondern auch das Weltgetriebe schnell und richtig durchschaute und treffend beurtheilte; neben ausdauerndem Fleiß eine unverwüstliche Lebensfreude; ein freies, frisches Jägerblut, ein Meisterschütz in Feld und Wald und auf dem Schießplatze; markig und brav in Allem, was er sprach und that; ein deutscher Mann voll Saft und Kraft, der mit ungebrochener Seele von Neuem begann, als das große Feuer sein Geschäft und seine Habe verschlungen hatte, und der selbst ein schleichendes Siechthum durch Charakterstärke und Humor zu besiegen verstand. In ihm ist eine der urthümlichsten und liebenswürdigsten Gestalten aus den Reihen des Deutschthums dieser Stadt geschieden. Nicht nur seine Schützenbrüder werden ihn immer auf's schmerzlichste vermissen, sondern auch Tausende von Anderen; denn jede Begegnung mit ihm war eine Herzensfreude, ein warmer Sonnenstrahl für's Gemüth. Wenn uns der Tod auch sein äußeres Dasein verlöscht hat, so wird sein eigenthümlich edles und liebes inneres Sein doch bei uns bleiben, so lange wir leben."

Ein frecher Schwindel ist an dem Geldmakler Barrow in Quebec von einem Manne verübt worden, der sich für einen Redemptoristen-Pater, Namens Hayes, aus Baltimore ausgab. Er kam zu Barrow, erklärte diesem, er brauche, da er am nächsten Tage nach England abzureisen beabsichtige, $2250 in englischen Sovereigns und Banknoten, und bat ihn, er möge ihm das Geld nach dem Rektorat der St. Patricks Kirche bringen. Dort erschien er nur wenige Minuten vor Barrow, sagte dem ihm öffnenden Bruder Pförtner, er sei der Pater Hayes aus Baltimore und habe zum Zwecke einer wichtigen Unterredung einen Herrn dahinbestellt, weshalb er um ein dazu geeignetes Zimmer bitte. Der Pförtner fiel darauf hinein, Barrow erschien, frug nach Pater Hayes, wurde in das Sprechzimmer gewiesen und zählte ihm das Geld auf. Der vermeintliche Pater Hayes steckte dasselbe in die Tasche und sagte, eine Anweisung auf die Bank der Kirche werde ja wohl genügen, was Barrow bejahte. Um die Anweisung angeblich zu holen, verließ der Pater das Zimmer, und — kehrte natürlich nicht zurück. Im Vorzimmer fand man seinen Hut und sein Ordenskleid. Der Schwindel hat in seiner Ausführung so vollständige Aehnlichkeit mit den vor Kurzem an Juwelieren in Brooklyn und Washington verübten, daß man wohl in der Annahme nicht fehl geht, man habe es in allen drei Fällen mit demselben Schwindler zu thun.

Während eines Baseball-Spieles in Dallas, Texas, verschwand einer der Spieler, welcher in vollem Laufe den Ball zu erhaschen suchte, plötzlich von der Erdfläche, als ob ihn der Boden verschlungen habe. Und so war es auch. Er war in einen alten Brunnen hinein gefallen, der nur lose überdeckt gewesen war, und stand in diesem bis an den Hals in eiskaltem Wasser.

In Lom Green County, Texas, ist der Versuch gemacht worden, den Olivenbaum einzubürgern, und dieser Versuch ist bis dahin ein so erfolgreicher gewesen, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit doch bereits diesem neugewonnenen Culturprodukte zuzuwenden beginnt. Hoffentlich wird es bald endgiltig festgestellt sein, daß Texas ebenso geeignet für die Olivenzucht ist wie Californien, wo dieser so einträgliche Fruchtbaum erst durch die Jesuiten-Väter im Jahre 1769 eingeführt wurde, ist, in den letzten Jahren aber den Grund zu einem Wirthschaftszweige gelegt hat, welcher von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt.

Die Leiche von George Aul von Fort Howard, Wis., wurde dieser Tage in der Nähe von Green Bay, im Flusse treibend, gefunden. Der Verstorbene, ein Deutscher, welcher 40 Jahre in Fort Howard gewohnt hatte, verließ am 31. Juli seine Wohnung, umwickelte den Thürgriff mit Trauerflor und stürzte sich dann in den Fluß. Offenbar war er wahnsinnig geworden, da sich durchaus kein anderes Motiv für die That finden läßt. Die Geschworenen des Coroners entschieden auch demgemäß.

Ein erfinderischer Kopf in Wisconsin, J. M. Stowe mit Namen, hat eine Metallmischung hergestellt, welche härter als Stahl ist und die sich namentlich zu Schneidewerkzeugen vorzüglich verwerthen läßt, weil man dieselbe noch besser schärfen kann, als Stahl, und weil sie ebenfalls besser als Stahl die Schneide hält.

— **Die Genossenschaft deutscher Bühnenmitglieder** will die längst als nothwendig erkannte Reform der deutschen Bühne aus dem Künstlerstande heraus anbahnen. Zu diesem Zwecke ist ein deutscher Bühnencongreß geplant, welcher, wie der erste zu Weimar stattgehabte Bühnencongreß den Grund zur Genossenschaft legte, den Grund zur deutschen Bühnenreform legen soll. Insbesondere wird hierbei auch die Frage der Stadttheater und des bei diesen durchweg üblichen Pachtsystems erörtert, und in Verbindung mit diesen Erörterungen sollen die Aufgaben der städtischen Behörden dem Theater als Volksbildungsanstalt gegenüber in Betracht gezogen werden. In weiterer Linie steht die Gründung einer deutschen Theaterschule in Aussicht.

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

† In Berlin: der Präsident des Centralverbands der homöopathischen Vereine Deutschlands, Rechnungsrath A. Hillgenberg, der Generalarzt a. D. Franz Büttner, sowie der Stadt- und Kreisschulinspektor Dr. Berthold. — † In Benau der Viehhändler Karl Neumann. — Der im Jahre 1856 am Cottbuser Gymnasium eingeführte Unterricht in der wendischen Sprache ist wieder abgeschafft worden. — Der Kaufmann Wolff Rosenstiel in Neu-Ruppin ist plötzlich verschwunden. Die Staatsanwaltschaft hat wegen Betrugs einen Steckbrief gegen ihn erlassen. — Selbstmord durch Erhängen begingen: die junge Wittwe Seis in Berlin (Nahrungssorgen), der Besitzer des Hotels „Stadt Berlin", Hr. Künzel, in Finsterwalde der Feuermann Klüber in Nieder-Schönweide und der Arbeiter Steinbock in Vietz; der Musketier Lehninger von der 5. Comp. des 24. Infanterie-Regiments in Neu-Ruppin hat sich erschossen und der Tischler Hermann Lipsius in Spandau ließ sich von einem Eisenbahnzuge überfahren. — Ertrunken sind die beiden Söhne der Wittwe Schmidt in Spandau.

Provinz Ostpreußen.

† In Königsberg Landesdirektor von Gramatzki. — Wegen Veruntreuung angeblich mehrerer Tausend Mark wurde in Heilsberg der Postgehilfe Kleekampf verhaftet. — Infolge eines häuslichen Zwistes suchte der Böttchermeister Rauschning in Lyck seine Ehefrau mit einem Messer zu erstechen. — Bei dem Königsschießen in Rastenburg errang der Uhrmacher Feurig die Königswürde für den jugendlichen Kronprinzen Wilhelm. — In Gumbinnen feierte der Schuhmachermeister Seym sein 50jähriges Bürgerjubiläum, in Insterburg das Ehepaar Arbeiter Enselei die goldene Hochzeit und ihr 50jähriges Amtsjubiläum begingen: in Legienen der Pfarrer Groß und in Wormditt der Rektor König. — In Guttstadt hat sich die bejahrte Frau des Ortsarmen Richter erhängt. Ertrunken sind in Königsberg die Arbeiter Fisch und Ziedorn; Frau Scheer in Abbau Blumenau bei Heilsberg wurde vom Blitz erschlagen.

Provinz Westpreußen.

Im Elbinger Kreise sind noch immer 4 Quadratmeilen Landes überschwemmt, und das Wasser steht an manchen Stellen noch 5 bis 6 Fuß hoch. — Ihr 50jähriges Berufsjubiläum feierten: in Danzig der Kupferschmied Joh. Klawitter, in Elbing der Schriftsetzer Otto Pettelkau, in Flatow der Lehrer Nitz, in Schwetz die Hebamme Barth und in Subkau der Hauptlehrer Belke. — Ertrunken sind: der Lehrer Schnaase aus Marienburg, der Taglöhner Gutowski aus Pehsken und der Arbeiter August Brandt aus Krug Schweinegrubt; der Buchbinder Hering aus Pelplin wurde vom Blitz erschlagen; infolge unglücklichen Sturzes kamen zu Tode: der Besitzer Kloka aus Polchau und der Ackerwirth Johann Piehl aus Springberg.

Provinz Pommern.

Das vierte pommersche Provinzial-Bundesschießen und das Königschießen der Stettiner Schützencompagnie der Bürger wurde letzthin festlich begangen. Die Betheiligung an demselben war eine rege, denn es wurden gegen 15,000 Schüsse abgegeben. Die Würde des Provinzial-Schützenkönigs errang der Tapezierer Sudrow, die Ritterwürde der Fleischermeister Hohn und der Restaurateur Rumpff. — † In Greifswald der Director des anatomischen Instituts der Universität, Dr. Ludwig Julius Budge. — Wegen Meineids wurde der frühere Kaufmann Adolf Rosenthal zu Berlin, geb. zu Treptow a. R., zur Zeit in Rawitsch, woselbst er eine ihm wegen Wechselfälschung zuerkannte Zuchthausstrafe verbüßt, zu einer Zusatzstrafe von 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Der militärpflichtige Albert Voß aus Jezow und der Schleifer R. Büttner in Stralsund erhängten sich.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Ingenieur Schreck in der Maschinenfabrik von Bauerweister & Janssen in Ottensen war vor etwa 2 Jahren als das angebliche Haupt einer internationalen Schwindlerbande verhaftet worden. Nachdem er 21 Monate in Untersuchungshaft gesessen, ist er jetzt aus der Haft als unschuldig entlassen worden, und das Gericht hat ihm die Disposition über sein ca. 20,000 M. betragendes Vermögen zurückgegeben. — Die 4,2 Kilometer lange Spurbahn Munkmarsch-Westerland ist unter entsprechenden Einweihungsfestlichkeiten dem Verkehr übergeben worden. — Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute: Heinrich Schmitt in Altona, Jungjohann in Gettorf, Fedder Feddersen in Süderhöft und Nis Have in Maudling. Ihr 59jähriges Berufsjubiläum begingen: in Altona der Schuhmachermeister Peter Bütecke und der Malermeister J. A. Meyer, in Bustorf der Kutscher K. Guos und in Fehsholm der Dienstknecht Hans Thomsen.

Provinz Schlesien.

Die Bäcker-Innung in Freiburg feierte ihr 600jähriges Jubiläum. Am gleichen Tage fand die Eröffnung einer wohlgelungenen Ausstellung für Klein-Industrie und Landwerks-Technik statt. — Unter dem Verdachte des Kindermords wurde die unverehelichte Susanna Kamissek in Omechau verhaftet. — † In Neusalz Landtagsabgeordneter, Kommerzienrath Gruschwitz. — Wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde der Kaufmann und Agent Otto Weigelt in Wohlau zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Selbstmord begingen: die Stellmacherfrau Susanna Goritzki in Baumgarten, der Arbeiter Carl Berger aus Krietern, der Stellenbesitzer Franz Ulbig in Krummöls, der Eigenthümer Lange in Lichtenau bei Lauban, der Kämmerei-Arbeiter Berner in Löwenberg, der Knecht Ernst Zimmermann in Posottendorf und der Knecht Friedrich Ludwig in Waldenburg. — In Ausübung ihres Berufs erlitten den Tod: in Myslowitz die Bergleute Schachta, Paterlong und Kosmalla, in Radzionkau der Häuer Adam Haida, und in Schoppinitz der Schlepper Synowitz.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

DAS GROSSE

Schmerzenheilmittel.

— 29 —

gegen Neuralgia.

Dauernd geheilt.

Original-Bericht, 1884. Erneuert 8. Januar, 1887. Litt im Jahre 1884 schrecklich an Neuralgia im Gesichte. Litt furchtbar. Versuchte St. Jakobs Oel. Rieb die schmerzenden Theile des Abends tüchtig ein und am Morgen waren alle Schmerzen wie durch ein Wunder verschwunden. Seit mehreren Jahren keinen Rückfall wieder gehabt. — Frau Mary K. Shred, Nro. 1110 Maryland-Avenue, Washington, D. C.

Dauernd geheilt.

Original-Bericht, März, 1881. Erneuert 6. Februar, 1887. Beinahe drei Jahre schrecklich an Neuralgia gelitten. Wandte St. Jakobs Oel an. In fünf Minuten waren alle Schmerzen verschwunden. Eine einzige Anwendung heilte mich. Seit jener Zeit keinen Rückfall wieder gehabt. — R. G. Troll, St. Louis, Mo.

Dauernd geheilt.

War gezwungen sechszehn Tage wegen neuralgischer Schmerzen im Bette zu bleiben. Nahm sechs verschiedene Medizinen ohne Erfolg — beinahe wahnsinnig vor Schmerzen. Gebrauchte St. Jakobs Oel und wurde geheilt. Habe seit jener Zeit keine Schmerzen wieder gehabt. — Marc L. Davis, Tobinsville, Baltimore Co., Md., 15. Dezember, 1886.

☞ Obige Zeugnisse sind Erneuerungen früherer Berichte von Leuten, welche durch St. Jakobs Oel geheilt wurden und die nach Verlauf von Jahren keine Rückkehr von Schmerzen gehabt haben.

Allenthalben in den Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Den einzigen Weg

Manneskraft vollständig herzustellen, und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensgetreuen Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse: Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y. In Indianapolis, Ind., beim Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware St.

HOP OINTMENT

WILL TETER the SKIN.

Cures and Removes Tan, Sunburn, Bee Stings, Mosquito and All Insect Bites, PIMPLES, BLOTCHES, Humors, Birth-marks, and every form of skin blemishes, positively cured on the most delicate skin without leaving a scar, by Hop Ointment. Price 25cts., 50cts. and $1. At druggists or by mail.

The Hop Pill Man'f'g Co., New London, Conn. Little Hop Pills for sick-headache, dyspepsia, biliousness and constipation have no equal. 25c.

☞ In allen Apotheken zu haben.

THE LIGHT-RUNNING

NEW HOME SEWING MACHINE

THE LADIES' FAVORITE. NEVER OUT OF ORDER.

If you desire to purchase a sewing machine, ask our agent at your place for terms and prices. If you cannot find our agent, write direct to nearest address to you below named.

NEW HOME SEWING MACHINE CO. ORANGE, MASS. CHICAGO, ILL. – 28 UNION SQUARE, N.Y. – DALLAS, TEX. ST. LOUIS, MO. ATLANTA, GA. SAN FRANCISCO, CAL. FOR SALE BY

Agentur für Indianapolis: Kaiser & Pfleger, 172 Ost Washington Straße.

Luxus!

Die „Bee Line Route"

(I & ST L und C C C & I BAHN).

Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach

Cincinnati, Cleveland, Buffalo,

und allen Neu-England Städten

Schlafwagen

— zwischen —

Indianapolis

— und —

New York

ohne Wagenwechsel.

Direkte Verbindung nach

Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.

Niedrigste Raten.

☞ Man wende sich wegen näherer Information an

D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.

W. J. Nichols, Gen'l West. Agent St. Louis.

Arbeiter-Halle

(früher Turnhalle.)

Vereine und Logen werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Halle sich sehr gut zur Abhaltung von Versammlungen, Kränzchen, Unterhaltungen u. s. w. eignet und für solche Zwecke billig zu miethen ist. Man wende sich an die Office ds. Blts.

A. Seinecke, jr.,

Europäisches Bank- und Wechsel-Geschäft.

(Etablirt 1879.)

Cincinnati, Ohio.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

☞ Beitreter in Indianapolis, Ind.

Robert Kempf, 424 Süd Meridian Straße.

G. A. Würgler, 83 Ost Washington Straße.

Steeg & Rosebrock, 12 und 15 Thorpe Block.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat in der Arbeiter Halle.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen

Monatlicher Beitrag 15 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!